

Erfahrungsbericht Lund Januar-Juni 2015

Hannes von Allwörden 24. Juni 2015

Die Anmeldung war dank der Unterstützung durch Frau Benz und der umfangreichen Dokumentation im Internet viel unkomplizierter als ich erwartet hatte. Da das Frühjahrssemester in Schweden bereits im Januar beginnt und sich so einige Wochen mit dem deutschen Wintersemester überschneidet, wäre ein Aufenthalt in der zweiten Jahreshälfte wohl etwas einfacher zu organisieren gewesen; in Absprache mit den Dozenten und mit zwei kurzen „Heimaturlauben“ für die Prüfungen, ließen sich die damit verbundenen Probleme jedoch lösen.

Der aufwändigste Teil der Vorbereitung bestand für mich in der Auflösung meiner Wohnung, was sich jedoch aus privaten Gründen leider nicht vermeiden ließ; im Allgemeinen ist eine Untervermietung o. Ä. sicher einfacher.

Studium

In internationalen Rankings kommt die Universität in Lund regelmäßig unter die ersten hundert.

Die Lernatmosphäre ist generell angenehm entspannt, z. B. gibt es eine Kaffeepause in der Mitte aller Vorlesungen.

Die Mathematik in Lund ist zwischen der naturwissenschaftlichen Fakultät (mit der die Austauschvereinbarung besteht) und der LTH (Lunds Tekniska Högskola, in etwa vergleichbar mit einer TU) aufgeteilt; dementsprechend ist das Modulangebot groß, wenn auch etwas unübersichtlich. Ein Großteil der Vorlesungen für Fortgeschrittene wird auf Englisch gehalten. Die Module haben im Allgemeinen 7,5 oder 15 ECTS und sind häufig auf eine Hälfte des Semesters beschränkt. Ich habe mich für folgende Module entschieden:

- – „Computer Vision“ an der LTH, 1. Semesterhälfte: Rekonstruktion von 3D-Daten aus Bildern mit Matlab, viel Lineare Algebra
- – „Differential Geometry“ an der NF, 1. + 2. Semesterhälfte: Einführung in die Riemannsche Geometrie
- – „Calculus of Variations“ an der LTH, 1. + 2. Semesterhälfte: Einführung in die Variationsrechnung mit stark historischem Bezug
- – „Fourier Analysis“ an der NF, 2. Semesterhälfte: Fourierreihen und -transformationen auf Basis des Riemann-Integrals, Konvergenzfragen
- – „SUSA12“ & „SVEE15“ am „Sprach- und Literaturzentrum“, 1. + 2. Semesterhälfte: Schwedischkurse für Fortgeschrittene

Der Arbeitsaufwand für die Kurse ist sicher nicht pauschal zu bewerten, aber grundsätzlich wohl mit dem in Hamburg vergleichbar. Die Module endeten alle mit einer mündlichen Prüfung, teilweise in Verbindung mit einer Klausur oder einem „Take-Home-Exam“.

Unterbringung

Das Frühjahrssemester birgt den Vorteil, dass der Andrang ausländischer Studierender nicht ganz so groß ist und dementsprechend die Chancen auf ein Zimmer im Wohnheim wesentlich höher sind. Neben dem größten Anbieter, „LU Accommodation“, der, ähnlich wie das Hamburger Studierendenwerk, eng mit der Universität verbunden ist, gibt es in Lund eine Vielzahl privater Träger.

Das Wohnheim „Spoletorp South“, in dem ich gelebt habe, ist zentral am Bahnhof gelegen, relativ frisch renoviert und fast ausschließlich mit internationalen Studierenden belegt: In meinem Flur waren in neun Zimmern acht Nationen vertreten. Dank meiner großartigen Mitbewohner habe ich mich dort schnell zuhause gefühlt. Auch vom Zimmer selbst war ich positiv überrascht, neben einem eigenen Bad gab es sogar einen kleinen Kühlschrank und eine Mikrowelle.

Leben

Abgesehen von Studium und Wohnheim sind die „Nations“ und die „Unions“ gute Möglichkeiten, sich zu integrieren und schnell Leute kennen zu lernen. Die Unions (schwedisch „Studentkår“) entsprechen am

ehesten den deutschen FSRs. Da ich Kurse an der LTH gewählt hatte, konnte ich z. B. an der großartigen Orientierungswoche des „Technologkåren“ teilnehmen. Die Nations dagegen sind unabhängig von den Fakultäten. Hier organisieren Studenten auf freiwilliger Basis alles, von Wohnheimen über Mittagessen (Mensen wie in Deutschland gibt es in Lund nicht), bis hin zu Bars und Nachtclubs. Ein besonderes Erlebnis waren die „Sittnings“, mehr oder weniger formelle Drei-Gänge-Menüs mit gemeinsamem Singen von Studenten- und Trinkliedern, zu denen ich als Dank für die Mitarbeit eingeladen wurde.

Darüber hinaus werden vom International Office unter anderem Mentorgruppen, Sprachcafés und Exkursionen angeboten. Zu Beginn des Semesters nutzte ich dies z. B. für die Erkundung des Klosters in Ringsjö und des Malmöer Stadtschlusses.

Lund hat eine hübsche mittelalterliche Altstadt mit einem sehenswertem romanischem Dom und ist baulich und sozial untrennbar mit der 1666 gegründeten Universität verbunden: Die Stadt hat etwas mehr als 80 000 Einwohner, von denen beinahe die Hälfte Studenten sind.

Die Lebenshaltungskosten sind in Schweden etwas höher als in Deutschland, abgesehen davon ist das tägliche Leben dort äußerst unkompliziert. Die ungewohnt breite Auswahl an Molkereiprodukten zählte schon zu den größeren der „Probleme“, vor die ich mich gestellt sah.

Von meinem Wohnheim aus waren alle Institute, Bibliotheken etc. bequem zu Fuß erreichbar, das wichtigste und beliebteste Verkehrsmittel in Lund ist jedoch definitiv das Fahrrad. Ziele in der näheren Umgebung sind mit dem öffentlichen Nahverkehr (Skånetrafiken) bequem zu erreichen. Dies nutzte ich vor allem an den Wochenenden für Ausflüge in die naheliegenden Nationalparks Kullaberg, Stenhuvud und Söderåsen sowie die Nachbarstädte, unter anderem Ystad, Malmö und natürlich Kopenhagen.

Besondere Höhepunkte bildeten zwei mehrtägige Touren nach Göteborg und Norwegen.

Sprache

Die meisten Schweden sprechen unglaublich gut Englisch, viele auch Deutsch. Um besser mit den Menschen in Kontakt zu kommen, zahlt es sich natürlich trotzdem aus, Schwedisch zu lernen. Ich hatte mich bereits in Deutschland damit beschäftigt und entschied mich, nach dem zweiwöchigen Einführungs- bzw. Auffrischkurs zu Beginn des Semesters, noch ein weiteres Modul für Fortgeschrittene zu belegen, wodurch ich meine Schwedischkenntnisse wesentlich vertiefen konnte.

Im täglichen Leben im Wohnheim und im Studium kommunizierte ich mit meinen internationalen Kommilitonen und den Lehrenden jedoch überwiegend auf Englisch, was erwartungsgemäß reibungslos funktionierte.

Fazit

Für die Erfahrungen, die ich während meiner Zeit in Lund machen konnte, bin ich sehr dankbar. Auch wenn sich mein Studium nun um ein Semester verlängern wird, waren die Monate hier alles andere als verlorene Zeit. Einen Auslandsaufenthalt im Allgemeinen und ganz besonders in Lund kann ich allen nur wärmstens empfehlen. Das Erasmus-Programm bietet hierfür erprobte, verlässliche Rahmenbedingungen und eine finanzielle Stütze.

Ein großes Dankeschön an dieser Stelle an alle, die mich bei der Umsetzung unterstützt haben, insbesondere an die Erasmus-Koordinatoren Astrid Benz und Sigmundur Gudmundsson!